

Das Münzwesen im Lande der Rhucantier

Autor(en): **Liebenau, Th. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **2 (1892)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS MÜNZWESEN IM LANDE DER RHUCANTIER

Die Forscher der Neuzeit, welche die Geschichtsquellen des Klosters Pfävers kritisch prüften, unterliessen bisanhin aus einer mir unbekanntem Ursache immer die Würdigung einer keineswegs unwichtigen Schrift, welche der um 1628 in Pfävers wirkende Administrator der Abtei, P. Augustin Stöcklin von Muri, dem Abte von Pfävers dedicirte. Stammt auch das Werk aus einer Epoche, wo die historische Forschung in der Schweiz keineswegs in Blüthe stand, so ist das Buch des ehrenwerthen Benedictiners, dem das ganze Archiv des Klosters zur freiesten Benutzung offen stand, doch insofern von Bedeutung, als er uns zeigt, dass jene Kaiserdiplome, welche die spätern Aebte von Pfävers zur Stütze ihrer reichsherrlichen Rechte überflüssiger Weise so plump fälschten, im Jahre 1628 im Kloster Pfävers noch gar nicht vorhanden waren ¹.

Stöcklin, geboren zu Muri im Aargau, gebildet an den Schulen zu Muri, Luzern und Dillingen, seit 1613 Conventual von Muri, wurde 1624 von der Benedictiner-Congregation zum Administrator der Abtei Pfävers ernannt. Auch nach der Wahl des Abtes Jodok (1626) blieb er bis 1629 in seinem Amte. 1629 wurde Stöcklin Pfarrer von Muri, dann Decan, endlich 1641 Fürstabt von Disentis. Eine Analyse seiner Klosterchronik, deren einzelne Capitel, wie z. B. jenes über S. Fintan, über B. Hermanus de Schönstein, Nicol. Rusca und über da sBad Pfävers zuweilen als selbständige Arbeiten erwähnt werden, gab schon Haller in der Bibliographie III, N^o 1443.

¹ Vergleiche *Bulletin de la Société suisse de numismatique*, 1890, page 122-125.

Stöcklin hielt die von Strabo und Ptolomæus erwähnten Rhucantier, Rucinates *Ροχυάντιοι* oder *Ρουνηχάτοι* für die ältesten Bewohner des Landes um Ragaz. Hiebei stützte er sich auf die Autorität eines Gilg Tschudi, J. Stumpf, Campell, Guler, Josias Simler u. a. Für die Geschichte des Münzwesens im Lande der Rhucantier berief er sich auf die 1550 und 1551 in Basel gedruckte Schrift des Humanisten Lorit Glareanus de asse et ejus partibus, die Münzmandate der Kaiser seiner Zeit, die Urkunden, Urbarien und Necrologien von Pfävers.

Ist Stöcklins Abhandlung über Münze, Mass und Gewicht der Rhucantier, welche das V. Capitel der Chronik von Pfävers bildet, auch nicht frei von Fehlern, so verdient sie doch die Aufmerksamkeit der Forscher auf dem Gebiete der Numismatik, weil sie zeigt, wie nach und nach die Kenntniss dieser Wissenschaft sich erweiterte und wie der Beweis für die späte Entstehungszeit der Münzprivilegien von Pfävers, von denen ich früher gesprochen, e silentio zu erbringen ist. Stöcklin irrt z. B., wenn er sagt, die bischöflich churischen Münzen mit der Legende *Ecce Ancilla Domini* seien die ältesten Münzen. Aelter ist ja z. B. die Legende auf den Blutzgern von Chur *Salve crux ligna* (unter Bischof Ortlieb), *Ave Regina Coelorum* zur Zeit Bischof Paul's, *Si Deus pro nobis quis contra nos* unter Bischof Beat. Erst unter Bischof Johann Flugi kommt die von Stöcklin erwähnte Legende auf. Die ältesten bischöflichen Münzen von Chur (Bracteaten) dagegen tragen keine solche Sprüche.

Allzugläubig schrieb Stöcklin auch Glareans Nachricht über die Entstehung des Namens Batzen, die Stumpf zuerst in Umlauf gesetzt hatte, nach. Dagegen sind die Vergleichen der Münzwerthe, die z. B. W. von Iüvalta, Forschungen über die Feudalzeit im Curischen Rhaetien p. 31 und P. von Planta-Fürstenau (XVI. Jahresbericht der historischen Gesellschaft von Graubünden 1886 p. 1—19) übersehen haben, nicht ohne Werth. Richtig hebt Stöcklin

auch die Graenze des Bisthums neben jener des züricher Münzkreises hervor.

Wenn das Werk Stöcklin's, dessen Original-Handschrift in der Kantonsbibliothek in Aarau druckfertig, ja selbst mit Angabe des Druckortes Augsburg, vorliegt, nicht publicirt wurde, so liegt der Grund wohl darin, dass der Autor in schonungslosester Weise z. B. von den Freiherrn von Hohensax sprach, aus deren Geschlecht der frühere Abt Saxer entsprossen war, für den er die Administration des Klosters besorgte, und dass er nicht weniger scharf das Vorgehen der Bündner gegen den Erzpriester Rusca darlegte¹. Ein solches Buch hätte natürlich dem ohnehin sehr angefeindeten Kloster nur die grössten Verlegenheiten bereiten können. Nur die Capitel über das Bad Pfävers erschienen 1631 in erweiterter Gestalt unter dem Titel: *Nymphaeum Beatissimae Virginis Mariae Fabariensis... auctore Augustino Stöcklin*.

Der eigentliche Titel der Chronik Stöcklin's die Mabillon's Lob erwarb (*Annales Ord. S. Benedicti II, 509*) lautet:

Antiquitates Liberi et Imperialis Monasterii Fabariensis Ordinis S. Benedicti in Rhucantia Finibus Helvetiae Auctore.

Augustino Stöcklin Muren. Decano Fabariae S.S. Theologiae Baccalaureo.

Augustae Vindelicorum A^o Christi M. DC. XXII X.

Die S. Pyrminii Episcopi.

Superiorum permissu.

Wir theilen hier jenen Abschnitt mit, der das Münzwesen behandelt.

Caput V^{tum}.

De Moneta, Pondere, Ulna, et Mensura Rhucantiorum:

Legumlator Deus de statera, pondere et mensuris severe

¹ Einzelne Stellen aus diesem Capitel übersetzte Graf Th. Scherer: *Helden und Heldinnen des christlichen Glauben*, Schaffhausen, p. 306 fl.; Eichhorn *Episcopatus Curiensis* gab Auszüge aus dem lateinischen Originalbericht.

et minaciter praecipit, et de minimis quibusque cautum vult, Nolite facere iniquum, ait (Lev. 19. V. 35), in iudicio, in regula, in pondere, in mensura, statera iusta et aequa sint pondera, iustus modius aequusque sextae seu ut Hebraei legunt Eplir et Hin. Non habebis in Seculo (Deuter. 25, v. 13) diversa pondera, maius et minus, nec erit in domo tua modius maior et minor, pondus habebis instum et verum, et modius aequalis et verus erit tibi, ut multo vivas tempore super terram. Et vetus Canon triginta dierum poenam in pane et aqua quaestus causa mutanti iustas mensuras, et varianti iusta pondera sancte indixerat. Eius rei hodie ingens neglectus, ut millesimus quisque quantum inde doli ac fraudis nascatur vix aduertat. Hincopere precio fecero, si non nihil accise accurateque super Rhucantiorum et Coruantiorum moneta, pondere, ulna et mensura com-monstre ex uetere et recente norma : unde et Censualis Monasterii litterae illustriores fient.

Orbis credentium pater praesentem pecuniam 400 Siclos argenti probatae monetae publicae (Gen. 23) Ephroni Seonis filio emptaе sepulchralis speluncae precium exsolvit A^o Mundi circiter 1978, ut adeo mature Regina pecunia mandum viderit ; apud Romanos tamen (Alex. ab Alex. Genial. dier. tit.) aliosve populos aeris argenteive aut nummorum usus non obtinuit, nec interventu pecuniae, aut percusso nummismate (Glareanus de asse), sed enim res rebus commutarunt. Merces ut plurimum boum coriis aut pecudibus, armentis, ferreisque virgis veniebant.

Et Imperator Fridericus II. deficiente pecunia corium agnovit (Stumph), et militibus dari accipique iussit. Et in variis obsidionibus Laidae, Alcmar, et alibi nostra memoria stannum, papyrum, cuprum, plumbum nummorum vice valuisse percepimus (Acta publica Ferdinandi et Mathiae Imperatoris), pecunia vero argenti aurique desita belli Ducum placito quaestores pecunia praesente stannum, corium et papyrum ab militibus redemerunt. Nostra antem aetas [A^o Chr. MDCXXII et XXIV] maximo mortalium et in-

comparabili detrimento monetam ad summum valorem sustulit, et panlopost pretiumdepressit ad inferius solitum. Initio Romamaere gravi et appenso, non número, rudi ac informi usam tradunt, post modum signato pecudum nota [Glarean. L. de asse c. 13]. Ab urbe condita 484 argentum, aurum Anno urbis 546 cudi fierique coepit. In antiquissimis Monetarum bovis, ovis, aut suis signum incussum hodieque apparet. Barbaries Deorum Dearumve inonas impressit, et signum Victoriae, unde Victoriatus, figuram bovis, unde Parvemina gerit bovem in ore. Appressae sunt et nummis Mulae cum curru, Bigae, Quadrigae, noctuae, et apud Teutones Serrae, apud alios Gallinacei, lepores, ursi, equi, pavones, aquilae, implexae manus, apud Hebraeos Virga Aaronis et Thuribulum [Jansenius Concord. Evangel.] Et argentei quibus Redemptor emptus fuerat, effigiem hominis adversam et integram, a tergo flosculum exhibuerunt. Inscrisit et sequens aevum et ambitio Caesarum facies. Christiana autem pietas sprete superstitione nomen $\overline{IC} \overline{XC} \overset{P}{\times}$ vel Christi occumbentis Crucem, aut Sancti Sanctarie imaginem in alterutram nummi faciem incussit.

Rhucantii et *Coruantii*¹ nostri Alpium peritissimi populi et inhospita gens omni metallorum genere facti, infectoque ad Christi tempore pene semper caruit, uti Strabo lib. 4 reliquerat, iis autem, qui sibimet cibos aliaque necessariorum supeditavere, resinam, picem, taedam, ceram, caseum, mel etc. retribuerunt, et quidquid inter et licentes ementesque convenit unquam, re quapiam alia exolutum fuit. At demum pecunia ei hanc inviam plagam transcursis montium iugis invisit, et undequaue terrarum e regum et principum marsuppiis adlecta rogetaque fuit.

Anno Christi circiter 951 aut paulum serius² Imperator

¹ Die Consuanetes oder *Κονσουάνται* des Ptolemaeus. Vergl. Dr. Wilh. Gisi: Quellenbuch zur Schweizergeschichte p. 57.

² Durch Diplom vom 15. October 951 schenkt Otto I. dem Bischof Hartbert von Chur alle Fiscaleinkünfte der königlichen Kammer in der Grafschaft Cur (vergl. Mohr: cod. Diplom. I, 69); 958 ausdrücklich noch integritatem monetae (Ibidem p. 75-76).

Otto Primus omnium, quem memini, Hartberto Curiensium Episcopo ultra plurima immunitatum privilegia feriundae Monetae Jus concessit (Guler de Rhaetia l. 7, Steck. Urbar in arce Episcopi Curiae). Is Antistes auctor creditur *Plutzgerorum*, quae vetus et propria inter tenus nummos Rhaetorum pecunia. Hi argentei nummi una facie Deiparam cum pusione in ulnis, alia crucem praeferunt, circumeunte monetam hoc elogio : ECCE ANCILLA · DOMINI, et Episcopi titulo. Sunt et varia vario tempore ab successoribus Episcopis numismata cusa, modo oblivione et senio absumpta, quando interim et peregrina moneta úsi sunt et delectati Rhaeti. Ad rem nummariam attinentia haec ex vetustioribus monumentis (Urbar. MS. Fabar. rubrum) lector accipe.

Unum Pondo, 1 lib. Bilial, Bilian seu libra Bilial, id est Imperialis, effecit quinque solidos monetae Curiensis.

Solidus Curiensis est quatuor Plutzgerorum.

Septuaginta Blutzger valent florenum.

Plutzger facit tres denarios Curiensis cum dimidio sive septem Hallenses.

Duo Hallenses denarium constituunt.

Septemdecim solidi Curienses et duo Plutzger florenum, hoc est quindecim faciunt Baceos.

Quatuordecim Plutzger faciunt tres baceos.

Batzium Berna Helvetiorum Civitas primo excudit.

A^o. Christi circiter M^oCCCC^oXCIX. (Glarean. de Asse c. 16) Altera parte insigni urbis suo urso, quem vetere Celta- rum lingua, quam Helvetii etiamnum loquuntur Batz vo- cant. Eos mox aliae et aliae Helvetiorum urbes secutae Tigurini, Lucernates, Tugini celebrem omnino eum num- mum fecerunt. Sed in aureum Rhenensem eorum nummo- rum 16 numero publicaverunt. Germani Helvetios mox imitati, miximi qui a Vindelicis Lacum Acronianum attin- gunt 15 pro Aureo Rhenensi, vicanos pro Coronato Solari, denique quinos pro argenteis illis Mediolanemibus [capita vocant sive testones] excuderant, et mox iis nummis prisco

tamen sive Ursi sive Batzonis retento nomine totam regionem, quae ad Danubii et Rheni fontes est, cum aliquo eorum fluminum tractu intra paucos annos impleverunt. Unde et hodie quinideni Ursi pro aureo in Monetae appellatione manent per totam adeo regionem.

Item Meylandisch liber ist 5 Plutzger und 8 liber ist ein Meylandisch Marck, auch Churer Marck ist ein liber denar Churer Müntz. Urbar Rubrum et M.

Item pondo Mediolanense est quinque plr., id est libra Mediolanensis, et octo librae sunt Marcha Mediolanensis. Instrum. Archivii M. Fabar.

Et I libra Denariorum Curiensis Monetae est Marcha Curiensis.

Item 8 librae Bilial faciunt Churwalensem Marcam. Octo librae Mailisch, Mailasch, Mailaisch, vel Meylaendisch faciunt Churwalensem Marcam. Omnes hae species recensentur libris anniversariorum, Rotulis, Registris, Instrumentis etc.

Item 8 librae Mezzenorum, Mechanorum, seu 8 librae Mercedis seu Mezzanorum sunt Marca Curiensis.

Libra Denariorum Curiensium est 17 Batzionum cum duobus denariis iustae monetae Imperialis seu 20 Solidorum Curiensium.

Libra Constantiensis denariorum est 34 plapart.

Libra Mercedis est quinque plapart.

Libra Mediolanensis est quinque plapart.

Libra Hallensium sive Haller est dimidius florenus.

Libra alicubi plures alicubi pauciores habet uncias.

Solidus Mercedis in caseo sunt 6 casei, quorum quilibet est 6 Crinarum seu novem pondo.

Solidus Mercedis in grano sunt 6 quadrantes (Viertel) in grano sive sesqui modius $1 \frac{1}{2}$ Schöffel.

Solidus Denariorum est quatuor Plutzger vel 14 Denarii.

Solidus Mercedis in Butyro.

Solidus Mercedis in carne porcina.

Solidus Mercedis in pecunia.

Solidus Mercedis in bono pretio.

Solidus Mercedis in farre, in fabis, in milio, in panno laneo.

Solidus Mercedis in pane pulchro.

Solidus Constantiensis.

Solidus obolorum.

Solidus Metz seu Mechanorum.

Solidus Curiensis monetae usualis sunt 14 denarii.

Solidus Tigurinus seu Thuricensis.

Solidus Lucernensis.

Solidus Mediolanensis, ein Schilling Meilisch, Rhaetis frequentissimus nuper facit 2 Plutzger.

Denarius Mercedis in butyro.

Denarius {
Mediolanensis.
Imperialis.
Tigurinus vel Thuricensis.
Florentinus.
Constantiensis in cera.

Ein Lohnpfennig, Schirmpfennig, Liechtpfennig, Schwerpfennig; Bohemicus, Bembst vel Bembsch; ein Angster.

Ein plapart 16 sunt florenus, sic Registr. Abbatis Frederici¹.

Ein dicker plapart.

Imperialis est trium crucigerorum alias Dreyer vel Bembst.

Ein Rollibatz idemquod batz, et Rösslinbatz ab Equulei signo.

Ein Ort sunt 15 Cruciferi.

Ein dicken Pfenning est 5 batziorum.

Duplex Marcellus; Dimidius Marcellus.

Ein Bassler plapart, Ass.

Ein Haller batz, Sextans.

Doppelfierer. Bes.

Ein Crützer quincunx.

Fierer triens.

¹ Abt 1446-1478.

Ein Rapp Sextans.

Ein Helbing uncia.

Ein guldin florentzerpfenning.

Ein Schwitzerbatzen.

Ein Schwitzerguldin est medius Coronatus sive 12 batz.

Ein Lewen est trium batziorum.

Ein Justin 7 baz integer 14 b. Stiber.

Aureus et Rhenensis aureus sive in auro iusti et boni ponderis (Wol schwer) multum differunt, nam per hanc tempestatem auro tantum crevit valor, ut Rhenensis, hoc est numisma aureum, quod superiori saeculo tantum senis, denis, modo vicenis septenis ursis; Coronatae vero solaris hodie tricenis, olim denis octonis permutetur, cum interim aureus absolute duntaxat quindenis ursis iustis olim hodieque oblocetur.

Aureus Rhenensis A^o Christi 1550 pendit grana 61 et valuit denis octonis ursis. Glareanus de Asse cap. ult.

Florenus ab Florentia urbe Etruriae insigni valet 15 bz.

Taler, primum Joachimi Taler vocari acceperant a Valle D. Joachimi quae ad Bohemos est [suntque nummi Talarii per omnem Germaniam celeberrimi] Vallem Theudisca lingua Tael appellat producta Syllaba ac circumflexo accentu. Hinc Taler denominativum patrium a valle, post. ut in omnibus linguis fieri conspicimus ablato genitivo Joachimi syncopa Taler vocari coeperunt. Sicut Batzones sive Ursi primum Rollibatz dicebantur, postea taedio longae pronuntiationis Batz invaluit, quod praesens aevum retinet.

Hi Talarii unciales esse quondam debuerant in argento puro, eorumve 8 Marcam argenti constituere. Hodie granis scrupulis et sicilicet mire variant, et indies magis magisque adulterant. Anno Christi MDCXXIV decem florenos valuit, et in Rhaetia modo tres modo sex.

Taler nostra aetas varie adpellitat: Catzuntaler, Guldtaler, Aureus Imperialis, Doppel, Richstaler, Philipstaler, Loystaler.

Coronatus hodie 24 Batzenes valet dictus a Corona.

Caput sive testo nobis (Dicken est argenteus numisma, in Helvetiis, Italia et per omnem Galliam frequens valuit A^o christi MDLII quinos Batzios, hodie sex.

Libra triplex est Prima publica senum denum unciarum, quae graece Tygostatica dicitur (Glarean. de Asse c. 3), Franci Regiam aiunt, qua negotiatores, pigmentarii, aromatarii que, et omnino omnes, qui appenses merces venditant, utuntur.

Altera Romana duodenum Unciarum, qua olim Romani usi et scriptores passim de illa.

Tertia est Marca vulgo nominata octonum Unciarum dimidium publicae librae. Ea monetarii, aurifabres et vascularii utuntur. Appellatur et Octonoria et nummularia sive selibra publica, et universim continet grana 4508. Anno Christi MDL libra argenti puri puti octonoria, quam nunc Marcam publice vocant, aureis novem publico edicto aestimata est, ac passim ita venit quando Talarii 18 duntaxat bazios valuere.

Hodie Monetae novae negotium totum vertitur in libra octonaria, quae vulgo Marca, ad eam sane omnia, quae hac aetate Monetarii, auri fabri et trapesyte hatent negotia referentur. Marca itaque habet 8 uncias vel sedecim semiuncias [id est Lod fin puri argenti] quibus olim respondere debebant octo nummi, qui hodie taler vocantur.

Nostra aetate Marca argenti synceri puri valet minimum 12 aut 15 florenos bonos, quum octo Talarii neutiquam Unciales conficiant nobis 12 aureos.

Moneta Curiensis quousque se quondam extenderet, quibusve circum scriberetur limitibus incognitum est, opinari vero licet fere coextensam fuisse cum Dioecesi. Licet Tigurina Moneta vetustim supra lucum Rivarium usque ad viridem sepem supra Flumes, ubi nova Vineta plantantur, curreret (Io. Stumpf), et dari accipique soleret imperiali auctoritate. Hodie Helvetia infra fluviolum Sara

continetur, nec Rhetia inferius excurrit Fabariensem ditionem, usaque est semper Fabaria Moneta, pondere, ulna, mensura, Curiensibus, non vero Sarunetum.

Dr Th. von LIEBENAU.

